

Die Bibliothek des Filmmuseums Düsseldorf umfaßt ca. 12.000 Medien (Bücher, Zeitschriften, graue Literatur wie Produktions- und Verleihkataloge, Drehbücher). Sie ist mit dem Schriftgutarchiv (Presse und Fotomaterialien zu Filmen und Personen des Filmwesens) in einer Abteilung zusammengefaßt. Sie erwirbt und erschließt Materialien, die für die Arbeit des Filmmuseums (Vorbereitung von Dauer- und Wechsausstellungen, museumspädagogische Arbeiten, Durchführung von Seminaren usw.) und zur Präsenzbenutzung durch externe Benutzer bereitgestellt werden. Für die laufende Betreuung der Bibliothek steht zur Zeit eine halbe Stelle zur Verfügung¹. Der Altbestand wird – neben den Neuzugängen – seit Ende 1992 gesichtet, inventarisiert, systematisiert und katalogisiert. Für die retrospektive Erfassung wird solange zusätzlich ein Diplom-Bibliothekar eingesetzt, bis der Altbestand vollständig erfaßt ist. Die Katalogisierung umfaßt nach der vorausgegangenen Systematisierung die formale und die verbale Erschließung. Die Titelmeldungen gehen in den „Gesamtkatalog der Düsseldorfer Kulturinstitute (GDK)“ ein – ein in Deutschland immer noch einzigartiger lokaler Verbund wissenschaftlicher Spezialbibliotheken².

Verbalerschließung im GDK

Mit dem Aufbau des GDK wurde Ende der siebziger Jahre begonnen. Bis 1992 erfolgte die Katalogisierung und redaktionelle Bearbeitung der Titelaufnahmen zentral in der Bibliotheksstelle der Kulturinstitute. Die Bibliotheken der Kulturinstitute meldeten ihre Bestände in Form von Karteikarten (Titelaufnahmen nach PI und RAK), Datenbelegen oder durch Titelblattkopien mit Kollationsangaben. Bis 1992 erfolgte die Verbalerschließung nach folgenden Grundsätzen:

- Stichwortvergabe im engen Sinne: In der Bibliotheksstelle lagen nur die Titelmeldungen und nicht die Bücher vor;
- permutierende Stichwortketten (maximal 5): Durch die Permutation sollten alle sachlichen Aspekte einer Publikation als 1. Stichwort nachgewiesen werden;
- Verstichwortung in der vorliegenden Sprache;
- Nominativ Singular;
- aus technischen Gründen keine Verweisungen;
- nicht als 1. Stichwort einer Kette erlaubt waren: Deutschland, Kunst wegen der Übersichtlichkeit auf dem Mikrofilm;
- in geringem Umfang Vergabe von (Form-) Schlagwörtern, z. B. Abbildungen;
- freie Stichwortvergabe: keine Stichwortkontrolle anhand einer Normdatei (es gab noch keine), sondern nur am eigenen Stichwortkatalog;
- keine Zusammenhänge zwischen den Stichworten einer Kette mittels syntaktischer Zeichen. Ab ca. 1990 wurden teilweise mehrteilige Stichwörter

durch Hochkomma gekennzeichnet (z. B. Werktitel von Autoren oder Künstlern);

- Generierung eines topographischen Katalogs (Orts- eintragskatalog): Nachweis von Ausstellungs- und Bestandskatalogen (inklusive Auktions- und Antiquariatskatalogen) nach dem Alphabet der deutschsprachigen Orte (z. B. Florenz, nicht Firenze), innerhalb der Orte nach dem Alphabet der originalsprachlichen Körperschaften (nach RAK-WB), darin alphabetisch nach dem 1. Ordnungsblock des alphabetischen Katalogs.

Ende 1992 enthielt der GDK ca. 160.000 bibliographische Einheiten. Nach der Auflösung der Bibliotheksstelle wird seit 1993 dezentral erfaßt. Jede Bibliothek katalogisiert, sofern die technische Ausstattung vorhanden ist, selbst direkt von der Vorlage. Das Projekt GDK wird weitergeführt und ist seitdem bei den Stadtbüchereien Düsseldorf angesiedelt, d. h. die Koordination des Projektes (Verwaltung, EDV, fachliche Aufsicht) wird nun dort wahrgenommen³. Mit der Umstrukturierung wurden – nach Absprache zwischen den Teilnehmern – auch die Prinzipien der verbalen Sacherschließung modifiziert und soweit wie möglich den aktuellen Standards und Normen angepaßt:

- Einführung der Schlagwortvergabe unter Benutzung der SWD;
- generelle Vergabe von deutschsprachigen SW;
- Vergabe von spezifischeren, am Spezialbestand ausgerichteten SW zusätzlich zu SW aus der SWD, da die SWD in diesen Fällen nicht speziell genug ist;
- zusätzliche Vergabe von von der SWD abweichenden, bereits bisher im GDK vergebenen Stichworten/Schlagworten bis zur geplanten Implementierung eines neuen EDV-Systems: Externe GDK-Nutzer sollen die Literatur unter SWD-Begriffen finden können und die internen Nutzer auch noch unter bereits vorhandenen Deskriptoren. Diese Doppelgleisigkeit muß solange praktiziert werden, bis das neue EDV-System implementiert worden ist, da die Korrekturarbeiten im alten, aktuellen EDV-System unvermeidbar arbeitsintensiv sind;
- weiterhin aus technischen Gründen keine Verweisungen;
- mit Blick auf das veraltete Ausgabemedium Mikrofilm zusätzliche Vergabe von Forms Schlagwörtern als erstes Unter-SW mit dem Ziel, bestimmte Literaturgattungen nachzuweisen (z. B. beim Film Zeitschrift, Festival, Verleihkatalog, Produktionskatalog, Drehbuchmaterialien). Im angestrebten neuen EDV-System wäre diese Praxis nicht mehr nötig, weil alle SW einer SW-Kette recherchierbar sein müssen und weil diese „Formgruppen“ via Schlüssel erschlossen werden und recherchierbar sind;

– im topographischen Katalog (Ortseintragskatalog) werden zusätzlich zu den o.g. Ausstellungs- und Bestandskatalogen auch noch die Produktions- und Verleihkataloge erschlossen.

Verbale Sacherschließung in der Bibliothek des Filmmuseums

Im Rahmen der Aufarbeitung des Gesamtbestandes der Bibliothek seit 1992 wurden zusätzlich – mit Blick auf die Nutzerbedürfnisse und in Absprache mit den Mitarbeitern im Filmmuseum aus der fachwissenschaftlichen Perspektive heraus – folgende ergänzende Regeln festgelegt:

a) Der Gesamtbestand der Zeitschriften wird im Schlagwortkatalog des GDK unter „SW / Film Zeitschrift“ zusammengeführt. Für den Fall, daß Zeitschriften speziellere Aspekte zum Thema haben, wird dies ebenfalls berücksichtigt. Nach Möglichkeit wurden Einträge unter beiden Schlagwortketten gemacht.

c) Drehbücher werden – gemäß RAK-WB – als anonymes Werk unter dem Sachtitel angesetzt, wobei unter den genannten beteiligten Personen (Text-Verfasser des Drehbuchs, Regisseur ...) und Institutionen (Produktionsfirma u. a.) Nebeneintragen gemacht werden.

In der Kategorie „Zusatz zum Sachtitel“, „Ausgabebezeichnung“ oder „Fußnote“ werden nähere Angaben zur Unterscheidung verschiedener Fassungen (z. B. 1., 2., 3. ...) bzw. verschiedene Materialtypen (Drehbuch, Exposé, Rohdrehbuch, Trailer, Dialogliste ...) entsprechend der Vorlage erfaßt. Außerhalb der Vorlage ermittelte Angaben werden i.d.R. in der Fußnote angegeben. In der Fußnote wird als Standardfußnote „Drehbuchmaterialien“ angegeben sowie Filmtitel, Produktionsland und -jahr und der Regisseur, wenn diese ermittelt werden konnten. Über den Schlagwortkatalog werden alle Materialien zu einem Film zusammengeführt. Eine Schlagwortkette besteht aus den Elementen

Beispiel 1: Verschlagwortung einer Zeitschrift zum Dänischen Film⁴

26 *T* DANISH FILM NEWS

32 COPENHAGEN : DANISH GOVERNMENT FILM FOUNDATION

60 SW / FILM DÄNEMARK ZEITSCHRIFT ; SW / FILM ZEITSCHRIFT DÄNEMARK ;
SW / DÄNEMARK FILM ZEITSCHRIFT

b) Für den Bestand an Produktions- und Verleihkatalogen wird in der Kategorie 38 (Fußnote) standardmäßig (analog zu Ausstellungs- und Bestandskatalogen im Kunstbereich) die entsprechende Fußnote („Produktionskatalog“, „Verleihkatalog“ usw.) erfaßt. Die Kataloge werden sowohl im Ortseintragskatalog als auch im Schlagwortkatalog unter dem Firmensitz (bei Produktions- und Verleihkatalogen) nachgewiesen. Ferner werden alle Produktions- und Verleihkataloge unter dem (Standard-)Eintrag „SW / Film Verleihkatalog ...“ nachgewiesen. Die Eintragungen werden dann weiter nach Firmen bzw. Themen als Unterbegriffe differenziert.

Regisseur, Originaltitel des Films und (bei den Drehbuchmaterialien) dem Formalschlagwort Drehbuchmaterialien. Diese Schlagwortkette wird i.d.R. mindestens zweimal permutiert: „Originaltitel des Films, Regisseur, Drehbuchmaterialien“ sowie „Film, Drehbuchmaterialien, Originaltitel, Regisseur“.

Beispiel 2: Verschlagwortung eines Verleihkataloges

22 *1* JUGENDFILM-VERLEIH (BERLIN, WEST)

26 *T* MATINEE-UND SONDERPROGRAMME

32 BERLIN

38 VERLEIHKATALOG

60 OE / BERLIN WEST JUGENDFILM-VERLEIH ; SW / BERLIN JUGENDFILM-VERLEIH
VERLEIHKATALOG ; SW / FILM VERLEIHKATALOG BERLIN JUGENDFILM-VERLEIH
SW / DÄNEMARK FILM ZEITSCHRIFT

Beispiel 3: Drehbuch zum Film (Als Typoskript gedruckt)

20 *TE IGNOR, FRED *TE PINELLI, ALDO +VON *RE ODE, ERIK
 22 *T* MELODIE-FILM (BERLIN) *** MELODIE-FILM GMBH (BERLIN)
 26 *T* SCHLAGERRAKETEN
 29 EIN MUSIKALISCHES FEUERWERK VON RADIO LUXEMBURG
 32 O. O. (BERLIN ?)
 33 (1960)
 34 162 BL
 38 DREHBUCHMATERIALIEN = 2 EXEMPLARE VORHANDEN. DREHBUCH
 ZUM GLEICHNAMIGEN FILM UNTER DER REGIE VON ERIK ODE (DEUTSCHLAND
 1960). TYPOSKRIPT
 60 SW / ODE ERIK 'SCHLAGERRAKETEN' DREHBUCHMATERIALIEN ;
 SW / 'SCHLAGERRAKETEN' ODE ERIK DREHBUCHMATERIALIEN ; SW / FILM
 DREHBUCHMATERIALIEN 'SCHLAGERRAKETEN' ODE ERIK

Beispiel 4: Roh-Drehbuch zum Film mit anderem Sachtitel

20 *TE IGNOR, FRED *TE PINELLI, ALDO +VON *RE ODE, ERIK *
 22 *T* MELODIE-FILM (BERLIN)
 26 *T* HIT-PARADE RADIO LUXEMBURG
 29 ROHDREHBUCH ; EINE MELODIE-FILM-PRODUKTION DER UFA IM UFA-FILMVERLEIH
 32 O. O. (BERLIN ?)
 33 1960
 34 174 BL.
 38 DREHBUCHMATERIALIEN. -DURCHSCHRIFT DES TYPOSKRIPTS DES
 ROHDREHBUCHS ZUM FILM 'SCHLAGERRAKETEN' UNTER DER REGIE VON ERIK ODE
 (DEUTSCHLAND 1960)
 60 SW / ODE ERIK 'SCHLAGERRAKETEN' DREHBUCHMATERIALIEN ; SW /
 'SCHLAGERRAKETEN' ODE ERIK DREHBUCHMATERIALIEN ; SW / FILM
 DREHBUCHMATERIALIEN 'SCHLAGERRAKETEN' ODE ERIK

Strategien für die Zukunft

Die aktuelle Ausgabe des GDK (Stand: September 1998) weist mehr als 200.000 bibliographische Einheiten nach. Beim geplanten Übergang in ein neues Bibliothekssystem liegt es im Interesse der teilnehmenden Bibliotheken und der übrigen Nutzer des GDK, die Konvertierung so durchzuführen, daß der Informationsverlust möglichst gering und damit die bisher geleistete Erschließungsarbeit weitestgehend erhalten bleibt. Eine Forderung ist in diesem Zusammenhang die Ablösung des Mikrofiche-Katalogs durch einen OPAC in einer Form, die sowohl die lokale Zugänglichkeit im Rahmen des Verbundes als auch darüber hinaus, z. B. via CD-ROM-Ausgabe oder über das Internet, gewährleistet. Liegt erst einmal ein WEB-fähiger OPAC vor, so ist es naheliegend, sich auch an dem Projekt eines Virtuellen Katalogs Kunstgeschichte zu beteiligen, der zur Zeit vor allem auf Initiative des Verbundkataloges Florenz – Mün-

chen – Rom konkret in Angriff genommen wird. Hier könnte mit relativ geringem Aufwand der lang gehegte Wunsch eines umfassenden Katalogs der Kunstbibliotheken auf der Basis der aktuellen technischen Entwicklung realisiert werden⁵.

Zurück zum GDK: Ein ganz wichtiges Kriterium beim Übergang auf ein neues System ist, daß dann Normdateien über das Prinzip von Stammdateien im Rahmen der formalen und der inhaltlichen Erschließung der Neuzugänge eingebunden und für die Katalogisierung genutzt werden können. Damit wird dann auch den allgemeinen professionellen Standards Rechnung getragen und Fremdleistungen können verstärkt übernommen werden. Für den bis zu einer Umstellung erfaßten Bestand müßte im Bereich der verbalen Sacherschließung ein Weg gefunden werden, vorhandene Redundanzen (z. B. durch die Permutation der Stichwort-/

Schlagwortketten) zu reduzieren, die vergebenen Deskriptoren gegen Normdateien abzurufen und ggf. auszutauschen.

Bezogen auf die Bibliothek des Filmmuseums muß geprüft werden, inwieweit Initiativen aus dem Arbeitskreis der Filmbibliotheken zur Sacherschließung für die eigene Arbeit im Rahmen des GDK genutzt werden können. Andiskutiert und beantragt ist ein Projekt unter Federführung der Fachhochschule Stuttgart zur Entwicklung einer gemeinsamen Normdatei für die inhaltliche Erschließung zum Thema Film/Medien.

Auf diese Weise können sowohl die Qualität des Katalogs als auch die Recherchemöglichkeiten für die Nutzer/innen verbessert und den verschiedensten Anforderungen gerecht werden. Dieses Ziel ist aber nur zu erreichen, wenn die Gratwanderung zwischen individueller Erschließung in den teilnehmenden Bibliotheken, der Absprache mit Blick auf die Konsistenz des GDK sowie der Integration nationaler Standards, wie es die Normdateien PND, GKD und SWD sind, gelingt. Bei

allen Zukunftsplanungen wird diese Zielstellung nicht aus dem Auge verloren.

Margret Schild
(Theatermuseum Düsseldorf / Bibliothek)

- 1 Die Bibliothek des Filmmuseums wird in Personalunion mit der Bibliothek des Theatermuseums Düsseldorf von der Verfasserin betreut.
- 2 Zum GDK s. Küpper, Manfred: Der Gesamtkatalog der Düsseldorfer Kulturinstitute (GDK), in: AKMB-news, Jg. 2 (1996) Nr. 2, S. 20-23.
- 3 Ansprechpartner für den GDK ist Manfred Küpper (Adresse siehe Adreßverzeichnis).
- 4 Die Beispiele werden hier ausschnittsweise im Erfassungsformat, nicht im Ausgabeformat dargestellt.
- 5 Vortrag von Rüdiger Hoyer im Rahmen der Veranstaltung „Erschließung in Kunst- und Museumsbibliotheken“ am 22./23. Oktober 1998 in Berlin.

Nähere Informationen unter: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/ukkunst-info.htm>

Vom Wandel der Werte

Das Nationalmuseum für Photographie in Kopenhagen

Harald Krämer
(Consulting für
Museumsinformatik &
Neue Medien, Wien)

Zwischen Knippelsbro und Langebro neigt sich am nordseitigen Kanalufer Kopenhagens ein dunkler vier-eckiger Block in Richtung Wasser, der Bau des Dänischen Nationalmuseums für Photographie. Noch harzt der schwarze Diamant, wie er von den Mitarbeitern des Museums liebevoll genannt wird, seiner Eröffnung im September 1999. Das vom dänischen Architektenteam Schmidt, Hammer und Lassen realisierte siebenstöckige Gebäude umfaßt neben Erweiterungsspeichern für die Königliche Bibliothek auch Flächen für wechselnde und permanente Ausstellungen, Depoträume, Verwaltungsräume, Studien-, Lese- und Zeitschriftensäle des Museums. Aus der Abteilung für Karten, Drucke und Photographie der Königlichen Bibliothek ausgegliedert, gibt es seit dem 20. September 1996 diese Institution für Photographie. Laut Ingrid Fischer-Jonge, der Direktorin des Museums, war dies dringend notwendig, denn ihrer Ansicht nach war Dänemark eines der letzten europäischen Länder, die entdeckten, daß Photographie auch Kunst sein kann. So sind denn Bewahren und Vermitteln die Hauptaufgaben dieser jungen Institution. Denn dank der Weitsicht des ehemaligen Direktors der Abteilung Karten, Druckgraphik und Photographie verfügt die Königliche Bibliothek bereits über eine der feinsten Photosammlungen Nordeuropas. Die Vision Björn

Ochsners war die Schaffung eines enzyklopädischen Bildarchivs, einer öffentlich zugänglichen Sammlung als eine Art nationales Bildgedächtnis.

Von 1945 bis 1980 Direktor der Abteilung Karten, Druckgraphik und Photographie, begann Ochsner systematisch exemplarische Werke wichtiger internationaler Photographen und dänische Photographie zu sammeln. Historische Stringenz und sein Gespür für Qualität bildeten das Fundament der nationalen Sammlung, die sich in Portraits, Topographica und Diversa unterteilte. Ein weiterer Schwerpunkt war die Schaffung der internationalen Sammlung, die einen Überblick über die Geschichte der Photographie geben konnte. Ausschlaggebend hierfür waren charakteristische Arbeiten, die das Werk eines Photographen exemplarisch widerspiegeln. So finden sich in der Sammlung nicht nur zwölf vom englischen Photographen Henry Fox Talbot datierte Abzüge aus den Jahren 1843 und 1846 mit Aufnahmen aus England und Italien, sondern auch ein Exemplar seines illustrierten Albums *The pencil of nature*. Von dieser im Jahre 1844 angefertigten Inkunabel der Photographie existieren weltweit noch 39 Stück; das sich in Kopenhagen befindende Exemplar gehört zu den best erhaltenen. Neben 38 Aufnahmen des Krim-